Volkswirthschaftliches.

Verantwortlicher Redacteur C. G. Laue in Leipzig. — In Vertretung: Georg Hiller in Leipzig.

Telegramme.

* **Dresden**, 24. Mai. Der Verein für die Rübenzucker-Industrie des deutschen Reiches trat heute Vormittag zu einer zahlreich besuchten General-Versammlung im Neustädter Casino zusammen. Es waren Vertreter aus Oesterreich, Belgien, Schweden, Rußland und anderen Ländern anwesend. Morgen ist der Schluß der Verhandlungen.

* **Berlin**, 24. Mai. Gerüchtweise verlautet, Commerzienrath Kühnemann, der bekannte Vorstand der Berliner Gewerbeausstellung, beruft auf heute Abend eine Versammlung der Berliner Industriellen ein zum Zweck der Bildung eines neuen Garantiefonds für die Berliner Industrieausstellung.

W-n. **Prag**, 24. Mai. (Privat-Telegramm.) Die General-Versammlung der Montan- und Industrialwerke vormals Stark beschloß, 3 Proc. Dividende zu vertheilen. Auf eine Anfrage des Actionairs Dr. Pekeny über den Geschäftsgang und die Aussichten für die Zukunft wurde dem Interpellanten in zufriedenstellender Weise geantwortet.

* **Pest**, 24. Mai. Wie die „Budapester Corresp." meldet, hat die Jury unter den Projecten für die Pester Donaubrücke den ersten Preis im Betrage von 30 000 fl. dem aus der Eßlinger Maschinenfabrik in Stuttgart kommenden Plane einer Drahtseilbrücke zugesprochen.

WTB. **New-York**, 24. Mai. Der Dampfer „Columbia" führt 1 800 000 $ Gold nach Europa aus.

Zuschlag auf spanische Provenienzen.

§ Dem Bundesrath ist durch den Reichskanzler der Entwurf einer Verordnung zugegangen, betr. die Erhebung eines Zollzuschlags für aus Spanien kommende Waaren. Die Vorlage ist wie folgt begründet: Am 15. d. M. ist das Handelsprovisorium mit Spanien abgelaufen, ohne daß es inzwischen möglich gewesen wäre, den am 8. August 1893 zu Madrid unterzeichneten neuen deutsch-spanischen Handelsvertrag zu ratificiren. Eine nochmalige Verlängerung des seit dem 1. Februar 1892 nicht weniger als zehnmal verlängerten, im Wesentlichen auf der Grundlage der gegenseitigen Meistbegünstigung beruhenden Provisoriums, bei welchem die Vortheile in überwiegendem Maße auf spanischer Seite lagen, konnte mit Rücksicht auf die bei der Durchberathung des vorgedachten Vertrages in den spanischen Cortes von der Senats-Commission eingenommenen Haltung deutscherseits nicht in Aussicht genommen werden. Denn während der Vertrag vom 8. August 1893 in Deutschland schon im December 1893 die parlamentarische Genehmigung erlangt hatte, beschloß die spanische Senats-Commission, als der Vertrag in Spanien endlich im April dieses Jahres zur Vorlage an die Cortes gelangt war, eine Enquete über den Vertrag einzuleiten, welche nach Lage der Verhältnisse lediglich den Zweck haben konnte, die Durchberathung des Vertrages zu verschleppen und denselben auf diese Weise zu Fall zu bringen. Thatsächlich ist ein Ende der Berathung des Vertrages in den Cortes auch nicht abzusehen. Bei dieser den internationalen Gepflogenheiten in keiner Weise entsprechenden Haltung der parlamentarischen Vertretung Spaniens unserem Handelsvertrage gegenüber konnte an ein weiteres Eingehen auf ein Provisorium, bei welchem Spanien deutscherseits Vortheile gewährt würden, die nicht ihren vollen Ausgleich in spanischen Gegenconcessionen fänden, nicht gedacht werden. — Mit dem Ablauf des Handelsprovisoriums trat von selbst vom 16. d. M. ab der deutsche autonome Tarif gegen die spanische Einfuhr in Anwendung. Es durfte erwartet werden, daß die spanische Regierung nach Lage der Verhältnisse sich begnügen würde, ihrerseits bis zum Abschluß der Cortesverhandlungen über den Vertrag den an sich sehr hohen spanischen Minimaltarif auf die deutsche Einfuhr zur Anwendung zu bringen und die letztere nur von denjenigen Zollvergünstigungen unter dem spanischen Minimaltarif auszuschließen, welche vom 1. Januar d. Js. ab in Spanien auf Grund der Verträge dieses Landes mit der Schweiz, Norwegen und den Niederlanden in Kraft getreten waren. Diese Erwartung hat sich indessen nicht erfüllt. Nach einem Berichte des kaiserl. Botschafters in Madrid hat vielmehr der spanische Ministerrath beschlossen, den spanischen Maximaltarif gegen die deutsche Einfuhr in Kraft zu setzen. Unter diesen Umständen ist die Voraussetzung gegeben, unter welcher dem Bundesrath die Befugniß zusteht, die Sätze des autonomen Tarifs um 50 Procent zu erhöhen. Von dieser Befugniß wird demgemäß Spanien sowie den spanischen Colonien und Besitzungen gegenüber für alle wichtigeren Einfuhrartikel in vollem Ausmaße Gebrauch zu machen sein, sobald der spanische Maximaltarif gegen Deutschland in Kraft tritt. Um eine Schädigung deutscher Interessen zu vermeiden, wird es sich empfehlen, für die am Tage des Inkrafttretens der Zollerhöhungen bereits über die deutsche Grenze eingeführten oder in den deutschen Zollausschlüssen befindlichen Waaren eine Ausnahme zuzulassen.

Nach der Verordnung, welche sofort in Kraft treten soll, betragen die Zölle für je 100 kg u. A. für Rebstein 1,50; für Roggen 7,50; frische Weinbeeren 22,50; Nußholz von Buchsbaum, Cedern, Ebenholz, Mahagoni 0,15 oder pro Festmeter 0,90; grobe Korkwaaren (Streifen, Würfel und Rindenspunde) 15 ℳ; Korkstopfen, Korksohlen, Korkschnitzereien 45 ℳ; Haidgrütze 4,50 ℳ; Branntwein, Arac, Rum u. in Fässern 187,50, b. in Flaschen 270 ℳ; Wein und Most in Fässern 36, in Flaschen 72 ℳ; Fische, zubereitet, hermetisch verschlossen 90 ℳ; frische Apfelsinen, Citronen, Limonen, Pomeranzen, Granaten 18 ℳ oder für 100 Stück 3 ℳ; Feigen, Korinthen, Rosinen 36 ℳ; getrocknete Datteln, Mandeln, Pomeranzen 45 ℳ; Saffran, rother spanischer Pfeffer 75; Honig 30; roher Kaffee 60 ℳ; Cacao in Bohnen 52,50 ℳ; frische und getrocknete Schalen von Südfrüchten, trockene Rüben, Kastanien, Johannisbrod, Pinienkerne 6 ℳ; Salz 19,20 ℳ; Tabakblätter 127,50; Cigarren und Cigaretten 405 ℳ; Zucker 3; Olivenöl 15, denaturirt 3 ℳ; Palm- und Cocosnußöl 3; Fischspeck und Fischthran 4,50; Bienenwachs 22,50 ℳ

Vermischtes.

* **Leipzig**, 24. Mai. Eine verhältnißmäßig noch junge Industrie in Deutschland und speciell auch in Leipzig ist die Gummiwaarenfabrikation, die aber schon eine ansehnliche Ausfuhr zu verzeichnen hat. Ist auch heuer der Geschäftsgang wegen der flauen Lage in den Vereinigten Staaten und in vielen anderen Ländern nicht sehr gut, so muß doch auch für diese Industrie wieder einmal eine bessere Zeit kommen. Die Ausfuhrverhältnisse gestalteten sich folgendermaßen im ersten Vierteljahre

	1893 D.-Ctr.	1894 D.-Ctr.	Ausfuhrwerth 1894
Gezogene Kautschukfäden	265	328	328 000 ℳ
grobe Waaren aus weichem Kautschuk	2 644	2 710	1 220 000 „
fertige Hartgummiwaaren	1 087	1 210	908 000 „
feine Waaren aus weichem Kautschuk	2 451	1 702	1 294 000 „
Spielzeug aus weichem Kautschuk	888	274	89 000 „
Gewebe mit Kautschuk überzogen	818	934	794 000 „
Gummistrampfwaaren	38	40	48 000 „
Kautschukschläuche	261	235	129 000 „
Kautschukwaaren unvollständig declar.	4	5	5 000 „
Summa	8 456	7 438	4 815 000 ℳ

Die Ausfuhr ist also um 1018 D.-Ctr. oder 12 Proc. gesunken. Der Rückgang trifft, wie die Uebersicht zeigt, vorwiegend feine Waaren, deren Absatz bei ungünstigem Geschäftsgange immer zuerst leidet. Das wichtigste Absatzgebiet für die deutschen Gummiwaarenfabriken ist England, das von der Ausfuhr im ersten Vierteljahre 1894 allein 2104 D.-Ctr. oder 29 Proc. aufnahm. Auch Oesterreich-Ungarn, das davon 732 D.-Ctr. oder fast 10 Proc. erhielt, ist nicht unbedeutend. Auf Frankreich entfielen 403 D.-Ctr. oder 5½ Proc., während die Vereinigten Staaten nur 117 D.-Ctr. oder noch nicht 2 Proc. benutzten. Die Rohmaterialien für die Gummiindustrie müssen aus den Tropenländern zugeführt werden. Die deutschen Besitzungen in Afrika liefern auch schon Kautschuk und Gutta-percha. Die Thatsache, daß im ersten Vierteljahre 1894 die Zufuhr der Rohstoffe gegen das gleiche Vierteljahr 1893 von 10 352 auf 13 058, demnach um 2706 D.-Ctr. oder 26 Proc. gestiegen ist, läßt die Vermuthung aufkommen, daß man auf baldige Besserung des Geschäftes hofft. Die größte Menge von Rohkautschuk wird noch durch englische Vermittelung nach Deutschland eingeführt.

, **Zwickau**, 23. Mai. Bezugnehmend auf das an dieser Stelle in vergangener Woche bekannt gegebene Verzeichniß fälliger und noch nicht präsentirter Werthpapiere, Dividenden- und Zinsscheine, bemerken wir ergänzend hinsichtlich erwähnter Brückenberg-Actien, daß von der vor mehreren Jahren stattgefundenen Zusammenlegung aller Actienserien dieses Vereins noch die damals festgestellten Beträge für 42 Stück Serie I à 49,94 ℳ, 28 Stück Serie II à 33,29 ℳ, 49 Stück Serie III à 33,29 ℳ und 24 Stück Serie IV à 99,86 ℳ, insgesammt 7057,45 ℳ, zu erheben sind, worauf im Interesse weiterer Zinsverluste hiermit nochmals aufmerksam gemacht sei.

Eisenberg, 23. Mai. Die Otto'sche Wurstfabrik ist niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 30 000 ℳ

*— Braunkohlen-Actien-Gesellschaft „Grube Agnes" in Liquidation in Kriebitzsch bei Meuselwitz. Nach der Schlußbilanz per 21. Mai 1894 wird gegen je 4 Stück „Grube Agnes" zusammengelegte Prioritäts-Actien je 1 Stück Prioritäts-Actie der Braunkohlen-Actien-Gesellschaft „Union" über 1000 ℳ und der Betrag von 18,92 ℳ in Baar gewährt. Auf diese Weise werden 702 Stück zusammengelegte Prioritäts-Actien der „Grube Agnes" zur Einlösung gelangen, während die dann überzählige „Grube Agnes" mit dem Baarbetrage von 254,73 ℳ entschädigt wird und werden somit sämmtliche 793 Stück zusammengelegte Prioritäts-Actien abgefunden sein.

*— Werra-Eisenbahn. Die Gesammteinnahme im Jahre 1893 belief sich auf 3 506 522,04 ℳ gegen 3 386 019 ℳ im Vorjahr. Von derselben entfallen auf den Personen- und Gepäckverkehr 1 177 628,34 ℳ, also 30 862,85 ℳ mehr als im Vorjahre, und 1 955 072,75 ℳ auf den Güterverkehr, also 84 421,19 ℳ mehr als in 1892. An sonstigen Einnahmen wurden 373 825,95 ℳ oder 5218,54 ℳ mehr als im Vorjahr erzielt. Im Ganzen beträgt die Mehreinnahme 120 502,58 ℳ Die Ausgaben betragen im Jahre 1893 nach Abzug der durchlaufend gebuchten Verwendungen aus dem Reservefonds 2 958 771,86 ℳ gegen 2 541 727,50 ℳ im Vorjahr, also 52 044,35 ℳ mehr. Von den Ausgaben entfallen auf das erste volle Betriebsjahr der Nebenbahn Coburg-Rodach 60 022,88 ℳ, so daß, wenn man weiter berücksichtigt, daß dem Betriebsetat 1893 die Kosten zweier neuer Ersatz-Locomotiven im Betrage von 83 889,40 ℳ zur Last gestellt werden mußten, gegen das Vorjahr eine beträchtliche Ersparniß stattgefunden hat. Im Ganzen bleibt nach Zurechnung des steuerfreien Ueberzuges aus 1892 im Betrage von 1818,34 ℳ ein Reingewinn von 203 453,53 ℳ, der nach Abzug der Staatssteuer von 4790,88 ℳ und der der General-Versammlung vorgeschlagenen außerordentlichen Bewilligung von 10 000 ℳ Die Vertheilung einer Dividende von 1¼ Proc. und die Uebertragung eines Ueberschusses von 903,90 ℳ gestattet. Der Reingewinn ist nach Abzug der Staatssteuer um 69 168,36 ℳ höher als im Vorjahre. Die Mehrausgaben des Jahres 1893 betragen 26 012,43 ℳ und die Vermögensverminderung in Folge der Mehrausgaben in den Jahren 1889—1893 65 522,95 ℳ Der Rückgang des Vermögens hat seinen Grund in dem sehr starken Anwachsen der Pensionen in den letzten Jahren, da eine große Anzahl alter Beamter ziemlich zu gleicher Zeit in den Ruhestand getreten ist. Da es ausgeschlossen erscheint, die ohnehin schon hohen Beiträge der Mitglieder, welche 4 Proc. deren Jahresgehaltes übersteigen, noch weiter zu erhöhen, desgleichen es nicht angängig ist, die einmal zugesicherten Pensionen herabzusetzen, so wird zu erwägen sein, in welcher Weise, nöthigenfalls durch Erhöhung der Zuschüsse der Gesellschaft, die Verhältnisse der Casse ins Gleichgewicht gebracht werden können. Die erforderlichen Erhebungen sind deshalb in die Wege geleitet. Um aber einstweilen den ungünstigen Abschluß des Jahres 1893 in etwas zu mildern, ist beantragt, 10 000 ℳ als außerordentlichen Zuschuß der Pensionskasse zuzuführen. Dem Bau der Bahn Köppelsdorf-Stockheim konnte auch im Jahre 1893 noch nicht näher getreten werden; dagegen ist nunmehr mit der herzoglich meiningischen Regierung auf deren Wunsch ein Uebereinkommen dahin getroffen worden, daß dieselbe der Werrabahn zur Ausführung der alsbald in Angriff zu nehmenden Vorarbeiten den Betrag von 12 000 ℳ zur Verfügung stellt, welcher zu Lasten der Baukosten übernommen wird, wenn die Werrabahn den Bau ausführt, andernfalls von der herzoglich meiningischen Regierung zu tragen ist. Die Abrechnung der Baukosten für die Neubaustrecke Coburg-Rodach ist erfolgt. Bis Ende 1893 betrug der Bauaufwand 817 006,24 ℳ Bei einer Baulänge von 17,202 km berechnen sich daher für das Kilometer 48 077 ℳ Die von den Interessenten übernommenen Grunderwerbskosten lassen sich zur Zeit noch nicht feststellen, weil die betreffenden Abrechnungen zum Theil noch ausstehen.

*— Verpackung von Waaren bei der Ausfuhr nach Guatemala. Folgende Mittheilungen über die Verpackung der zur Ausfuhr nach Guatemala bestimmten Waaren werden von dem preußischen Handelsminister den betheiligten Kreisen zu besonderer Beachtung empfohlen: Wenngleich die deutschen Fabrikanten in der Verpackung ihrer Waaren unleugbare Fortschritte gemacht haben, so zeigen die anhaltenden Klagen der Importeure doch, daß diese noch lange nicht zufriedengestellt sind. Den Fabrikanten ist dringend anzuempfehlen, auf diesen Punct ihre besondere Aufmerksamkeit zu lenken. Am wenigsten mangelhaft erscheint die Kistenverpackung, die als völlig geeignet bezeichnet werden könnte, wenn statt der Nägel und Nägelschrauben wirkliche Schrauben verwendet würden. Die hierdurch erwachsenden Mehrkosten würden die Importeure gern tragen, da ihnen dann der Verlust durch die mehr oder weniger bedeutenden Diebstähle erspart bleiben würde. Die Verpackung in Ballen müßte mit Hilfe einer hydraulischen Presse geschehen, um die Waaren möglichst zusammendrängen zu können. Zur äußeren Umhüllung der Ballen sind festes Juteleinen und dicke widerstandsfähige eiserne Reifen, zur inneren Verpackung dagegen dickes Packpapier und Theertuch und nicht dünnes Oelpapier und Stroh zu verwenden. Eine durchweg gute Verpackung würde geeignet sein, den Handel mit Deutschland noch mehr zu heben. Deutsche Kaufleute zu Guatemala beziehen Waaren aus England, die in Deutschland zu demselben Preise käuflich sind, nur aus dem Grunde, weil sie bei Bezügen aus England der Gefahr des Diebstahls nicht ausgesetzt sind, was nach ihrer Erfahrung bei der mangelhaften deutschen Ballenverpackung der Fall ist.

*— Der deutsche Handel mit Egypten. Nach der deutschen Handelsstatistik bewegt sich die deutsche Ein- und Ausfuhr im directen Verkehr mit Egypten wie folgt:

	Einfuhr aus Egypten	Ausfuhr nach Egypten
	in Millionen Mark	
1889	2,0	2,9
1890	2,0	3,8
1891	6,2	6,3
1892	13,5	8,0

Von der Einfuhr besteht der weitaus größte Theil in roher Baumwolle, wovon beispielsweise im Jahre 1890 für 3,7, 1891 für 4,9, 1892 für 11,6 und 1893 für über 12 Millionen Mark aus Egypten bezogen worden sind. Hauptartikel der Einfuhr aus Egypten sind ferner noch Gummi arabicum und Küchengewächse, während der früher bedeutende Import des egyptischen Rohzuckers, der beispielsweise im Jahre 1892 auf ½ Million Mark Werth sich belief, im letzten Jahre fast ganz nachgelassen hat. Der egyptische Zucker wurde bisher ausschließlich zum Verzuckern des Weines verwendet. In der deutschen Ausfuhr nach Egypten nehmen Textilwaaren die erste Stelle ein. So belief sich beispielsweise der Export von baumwollenen Geweben, Spitzen, Posamentir- und Strumpfwaaren im Jahre 1893 auf 0,8, im Vorjahre auf 0,7 Millionen Mark, von wollenen Zeugwaaren auf 0,9 Millionen Mark (wie im Vorjahre), von halbseidenen Zeugwaaren auf 0,5 Millionen Mark (ebenfalls wie im Vorjahre), von Kleidern und Putzwaaren auf 0,4 Millionen Mark (im Vorjahre 0,2 Millionen). Fayencewaaren sind im letzten Jahre für 0,3 Millionen Mark, 1892 für über 0,4 Millionen Mark nach Egypten ausgeführt worden, grobe Eisenwaaren für 0,3, im Vorjahre für 0,2 Millionen Mark. — Es werden ohne Zweifel noch mehr Waaren nach Egypten exportirt, doch werden dafür die Länder der Commissionaire als Ausgangsländer angegeben.

*— Spree-Havel-Dampfschifffahrtsgesellschaft Stern. Die gestrige General-Versammlung setzte die Dividende auf 1½ Procent fest.

*— Woldegker Actien-Zuckerfabrik. Im Jahre 1893 wurde ein Gewinn von 68 238,93 ℳ erzielt; hiervon werden dem Reservefonds 3411,85 ℳ überwiesen, zur Vollendung von Erdarbeiten sind 5000 ℳ zurückgestellt worden, der Vorstand und Aufsichtsrath erhalten eine Remuneration von 3411,85 ℳ und der Special-Reserve-(Dispositions-)Fonds wurde mit 56 413,23 ℳ dotirt.

*— Hangelarer Thonwerke. Nach Abschreibungen von 10 039,10 ℳ ergiebt sich für das Jahr 1893 ein Reingewinn von 924,73 ℳ, wodurch die Ueberbilanz sich auf 15 499,04 ℳ ermäßigt.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Die Heidelberg-Speyerer Eisenbahn beruft eine General-Versammlung auf den 20. Juni an mit der Tagesordnung, worauf der Verkauf des Bahnreigenthums nebst Zubehör an die badische Staatseisenbahn-Verwaltung und die Auflösung der Gesellschaft steht.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Das Comité für die 3proc. Western-New-York- und Pennsylvania-Second-Mortgage-Bonds giebt bekannt, daß es nach der Vereinigung mit dem New-Yorker Reconstructions-Comité Beitrittserklärungen zur Vereinigung für den Reorganisationsplan noch bis 31. Mai frei von Conventionalstrafe entgegennimmt.

Köln, 23. Mai. Der „Köln. Volksztg." zufolge überstreffen heute die in den Ruhrhäfen lagernden Kohlenmengen jene in der entsprechenden Zeit des Vorjahres bedeutend, wobei zu beachten ist, daß die Inventaraufnahmezeit noch bevorsteht, während welcher besonders hohe Ansprüche an die Aufnahmefähigkeit der Häfen gestellt werden.

*— Chemische Fabrik Rhenania, Aachen. Die General-Versammlung beschloß, 25 Proc. Dividende zu vertheilen. Mit Rücksicht auf die aus der weiteren Entwickelung des elektrolytischen Verfahrens zur Darstellung von Soda und Chlor drohenden Gefahren erfolgt eine Abschreibung von 1 002 585 ℳ gleich 10 Proc. der unbeweglichen Werthe der Gesellschaft.

*— Gewerkschaft Borussia in Dortmund. Die General-Versammlung genehmigte die seitens des Vorstandes als einstweilen ausreichend bezeichneten 300 ℳ Zubuße pro Kux, welche bis Ende dieses Jahres ratenweise erhoben werden sollten.

♁ Die Transatlantische Rückversicherungs-Gesellschaft in Hamburg hat im Jahre 1893 eine Gesammteinnahme von 3 033 801 ℳ (2 807 006 ℳ im Vorjahre) erzielt, darunter an reiner Prämie 2 124 474 (1 909 670). An Schäden waren zu zahlen 901 896 ℳ (848 950), an Rückprämie 801 698 ℳ (569 891), an Schaden- und Prämien-Reserven wurden zurückgestellt 980 630 ℳ (908 334), die Verwaltungskosten erforderten 419 364 ℳ (429 653). Der Reingewinn betrug unter Heranziehung von 7900 ℳ aus der Specialreserve 48 022 ℳ (60 677), davon erhalten die Actionaire 45 000 ℳ als Dividende von 15 Proc. (22½ Proc.) auf die eingezahlten 200 000 ℳ des nominell 1 000 000 ℳ betragenden Grundcapitals. — Die Allgemeine Rückversicherungs-Gesellschaft erzielte 1893 eine Gesammteinnahme von 1 988 006 ℳ (1 819 022), darunter 63 806 ℳ Prämien aus der Transportbranche und 1 162 897 ℳ aus der Feuerbranche (im Vorjahre resp. 49 523 ℳ und 1 042 847 ℳ). Nach Abzug der bezahlten Schäden mit 41 245 ℳ (47 356) in der Transportbranche und 669 692 ℳ (643 172) in der Feuerbranche, nach den statutenmäßigen Reservestellungen und nach Bestreitung der Verwaltungskosten bleibt ein Reingewinn von 51 207 ℳ (51 146), aus welchem die Capitalreserve wie im Vorjahre 5000 ℳ erhält, während 30 000 ℳ als Dividende von 12 Proc., also ebensoviel wie im Vorjahre, auf das eingezahlte Actiencapital von 200 000 ℳ vertheilt werden.

♁ Die Deutsche Ostafrika-Dampfschiffs-Linie zu Hamburg, welche bisher mit ihren Dampfern nur die Ostküste Afrikas und zwar südwärts nur bis Delagoa-Bai befahren hat, beabsichtigt mit einem ihrer demnächst zu expedirenden Dampfer eine Rundfahrt um ganz Afrika probeweise auszuführen, und zwar auf der Ausreise die Häfen der Westküste berührend und nach dem Anlaufen von Capstadt und Port Elizabeth an der Ostküste heimkehrend. Von dem Ergebnisse dieser Probefahrt werden die Entschließe betreffs der beim Reiche zu beantragenden Ausdehnung der Linie abhängen.

*— Concurs Menkens in Delmenhorst. Am 22. d. M. fand in Delmenhorst die erste Gläubiger-Versammlung statt. Dem Bericht des Concursverwalters über die Vermögenslage ist zu entnehmen, daß Menkens im Jahre 1876 ein Colonialwaarengeschäft, eine Getreidehandlung und eine Bäckerei gründete, wozu später eine Brennerei und eine Dampfmühle kamen. Im Laufe der Jahre nahm das Geschäft einen solchen Umfang an, daß sich der Umsatz im Jahr auf mehrere Hunderttausend Mark belief. Cassabücher hat Menkens, der überall für sehr reich galt, nicht geführt, wenigstens konnten keine vorgefunden werden. Die Zahlungsunfähigkeit ist hauptsächlich großen Verlusten aus Speculationsgeschäften zuzuschreiben. Die Differenzgeschäfte wurden in Berlin, Paris und Wien durch Bremer Agenten abgeschlossen. Die Correspondenzen und Abschlüsse über die Speculationsgeschäfte sind größtentheils vernichtet, man fand nur noch Reste davon in einem Ofen versteckt. Die Wechselreitereien sollen schon aus dem Jahre 1885 herstammen. Die Unterbilanz beträgt angeblich 200 000 ℳ (B. T.)

Bremen, 23. Mai. Die General-Versammlung der Petroleum-Raffinerie vormals August Korff genehmigte die Vertheilung einer Dividende von 14 Proc. und die vom Aufsichtsrath vorgeschlagenen Statutenänderungen, wonach die Raffinerie nunmehr mit der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft als verschmolzen zu betrachten ist.

* **Stettin**, 23. Mai. Es hängt ohne Zweifel mit den Schwierigkeiten der Stettiner Maschinenbauanstalt und Schiffsbauwerft vorm. Möller & Holberg zusammen, wenn Herr Hennig Seele in der hiesigen Bankfirma Scheller & Degner mittheilt, daß er mit dem gestrigen Tage seinen seitherigen Procuristen Herrn Otto Bahrt als Theilhaber in sein Geschäft aufgenommen habe. Außerdem tritt Herr Otto Eberschulz in dasselbe als Commanditist ein, und die auf diese Weise gebildete offene Handels- bezw. Commanditgesellschaft wird unter der Firma „Scheller & Degner Nachf." weitergeführt werden. Die bestehenden Geschäftsschulden und die ausstehenden Forderungen der Firma Scheller & Degner werden von der neu gebildeten Gesellschaft nicht übernommen, sondern von Herrn Seele, dem bisherigen alleinigen Inhaber, unter seiner alleinigen Haftverbrieft für die bestehenden Geschäftsschulden regulirt.

♂ Ueber die Errichtung einer Getreidebörse in Sosnowice erfährt die „Kattowitzer Ztg." aus amtlicher Quelle, daß in der That der russische Finanzminister in Verbindung mit den Sosnowicer Wochenmärkten am Montag und Donnerstag die Errichtung einer Getreidebörse beschlossen hat und zur Hebung der Geschäfte an derselben ein Transit-Getreidemagazin in Sosnowice errichten läßt.

♂ Der Handelsvertrag mit Rußland übt jetzt auf alle Zweige der oberschlesischen Eisenindustrie seine günstigen Wirkungen aus. Die oberschlesische Eisenindustrie in Gleiwitz hat in ihrer Julienhütte zu Bobrek einen Coakshochofen in Betrieb gesetzt; die Walzwerke sind kaum im Stande, den schleunigen Aufträgen aus Rußland zu genügen, und auch auf die bisher vernachlässigten Feinbleche sind große Bestellungen aus Rußland eingegangen. Auch der starke Begehr von Bauartikeln für Neubauten des schlesischen und polnischen Industriebezirks steht in engem Zusammenhange mit dem russischen Handelsvertrage.

München, 23. Mai. Die „Arminia", Versicherungs-Actien-Gesellschaft, weist für 1893 eine Prämieneinnahme von 576 828 ℳ (1892 495 064 ℳ) auf, während die Verwaltungskosten 108 457 ℳ (91 886) erforderten. Als Gewinnüberschuß verbleiben 53 522 ℳ Die Dividende wird bekanntlich mit 5 Proc. (4½ Proc.) vorgeschlagen, wobei sich der Neuvortrag von 11 238 ℳ auf 8263 ℳ vermindert.

München, 23. Mai. Die Bayrische Vereinsbank übernahm 6½ Millionen 4proc. Schuldverschreibungen der Localbahn-Actiengesellschaft München und bringt solche freihändig zum Verkauf.

München, 23. Mai. Die Löwenbrauerei hat die Gabelsberger Brauerei angekauft. Die Zustimmung der General-Versammlung der letzteren ist zweifellos. Die Löwenbrauerei erreicht durch diesen Erwerb die wünschenswerthe Gelegenheit zur Ausdehnung des technischen Betriebes.

*— Union, Deutsche Verlags-Gesellschaft, Stuttgart. Das Brutto-Erträgniß des Verlagsgeschäftes und der technischen Anstalten der Gesellschaft ist von 1 592 489 ℳ im Jahr 1892 auf 1 605 538 ℳ im abgelaufenen Geschäftsjahr gestiegen. Der Aufwand an Generalunkosten beläuft sich auf 496 046 ℳ (1892 482 167 Mark); auf Immobilien und Einrichtungen wurden 150 000 ℳ und auf Verlagswerthe 75 000 ℳ (beides wie 1892) abgeschrieben und ergiebt sich ein Reingewinn von 884 491 ℳ, gegen 885 321 ℳ im Vorjahr. Hiervon werden 500 000 ℳ als Dividende von 10 Proc. (wie 1892) vertheilt und dem Reservefonds 100 914 ℳ (100 707) zugewiesen, wodurch derselbe eine Höhe von 600 000 ℳ erreicht.

*— Böhmische Westbahn. Die Gesammt-Einnahme betrug im Jahre 1893 3 790 000 fl. oder 170 000 fl. mehr und der Ueberschuß 1 220 000 fl. oder 70 000 fl. mehr als im Vorjahre. Nach Deckung der Zins- und Tilgungs-Erfordernisse verbleibt ein Gewinn von 470 000 fl., der sich durch den Gewinnvortrag aus 1892 auf 530 000 fl. (1892 486 000 fl.) erhöht. Die Verfrachtung an Gütern stieg um 150 000 t auf 1 850 000 t.

*— Regelung der „Ausverkäufe". In dieser auch diesseits viel discutirten und in gesetzgeberischen Kreisen erörterten Angelegenheit hat der Gewerbe-Ausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses jetzt den Bericht erstattet und beantragt, dem Gesetzentwurfe der Regierung beizutreten. Der Ausschußbericht bemerkt: „Durch das Gesetz kann unmöglich die gänzliche Beseitigung der Ausverkäufe, sondern nur die Einschränkung derselben insofern erstrebt werden, als die schwindelhaften Ausverkäufe beseitigt, die legalen hingegen so wenig, als dies mit dem angestrebten Zwecke vereinbar ist, behindert werden sollen, während gewisse, unter besonderen Verhältnissen durchgeführte Veräußerungen überhaupt von der Wirksamkeit des Gesetzes auszuschließen sind. Für die Frage, in welcher Weise die Regelung durchzuführen sei, war zunächst zu entscheiden, ob nach der Regierungsvorlage das Concessionssystem beizubehalten sei, so daß für jeden Ausverkauf eine ausdrückliche Bewilligung erforderlich sei, oder ob nicht ein bloßes Beschreibungssystem, wobei jeder ordnungsmäßig angezeigte, nicht innerhalb einer gewissen Frist untersagte Ausverkauf als genehmigt anzusehen ist, vorzuziehen wäre. Der Ausschuß entschied sich nach eingehender Debatte in Uebereinstimmung mit der Regierungsvorlage für das Concessionssystem, so daß ein Ausverkauf erst dann eröffnet werden darf, wenn die positive Bewilligung von der Gewerbebehörde hierzu ertheilt wurde. Den geäußerten Befürchtungen, daß auf diese Weise etwa durch Chicanen von Seite der zur Abgabe ihrer Gutachten berufenen Corporationen auch legale Ausverkäufe behindert werden könnten, wurde dadurch Rechnung getragen, daß in das Gesetz eine Bestimmung aufgenommen wurde, wonach die Behörde ihre Entscheidung innerhalb längstens 30 Tagen zu treffen haben wird."

*— Kolomeaer Localbahnen. Der Verwaltungsrath der Kolomeaer Localbahnen hat das Vorproject für eine normalspurige Localbahn von Szeparowice-Kniazdwor nach Delatyn der Regierung zur Prüfung der Tracenrevision und Einleitung der Concessions-Verhandlungen unterbreitet. Die Gesammtkosten der 28 km langen Localbahn sind mit 987 030 fl. veranschlagt. Der Verwaltungsrath beabsichtigt ferner die Herstellung einer normalspurigen Localbahn von dem Bahnhofe Kolomea der Lemberg-Czernowitz-Jassier Eisenbahn über Horodenka zum Anschluß an irgend einen Punct der projectirten ostgalizischen Eisenbahnen oder der projectirten Localbahn Luzan-Zaleszczyki und hat die erforderlichen Schritte zur Erlangung der Vorconcession unternommen.

*— Die Raaber Dampfschifffahrt-Gesellschaft. Man telegraphirt der „N. Fr. Pr." aus Pest, 22. Mai: Heute Nachmittag wurde hier die bereits zweimal verschobene General-Versammlung der Ungarischen Dampfschifffahrt-Actien-Gesellschaft abgehalten. Diese Gesellschaft war bisher unter der Firma „Raaber Dampfschifffahrt-Actien-Gesellschaft" protokollirt und hat nunmehr ihren Sitz nach Pest verlegt. Der Bericht der Direction über das abgelaufene Geschäftsjahr wurde genehmigt, und es wurde beschlossen, nach Bestreitung der Abschreibungen und der Quote für den Reservefonds eine Dividende von 40 000 fl. oder 8 Proc. zu vertheilen. Derzeit bestehen 5000 Actien zu 100 fl. Die General-Versammlung beschäftigte sich sodann mit dem Vorschlage der Direction bezüglich der Vergrößerung der Unternehmung und beschloß, das Actien-Capital von 500 000 fl. auf 5 Millionen Gulden zu erhöhen; vorläufig soll durch die sofortige Emission von 5000 Stück neuer Actien zu 100 fl. das Capital auf 1 Million Gulden gebracht werden. Hinsichtlich dieser neuen Emission wurde den alten Actionairen das Bezugsrecht eingeräumt. Die eventuell nicht bezogenen Stücke werden durch ein Garantie-Syndicat übernommen.

Mailand, 23. Mai. Der Rückfluß der italienischen Scheidemünzen aus den übrigen Ländern der lateinischen Münzconvention geht fortgesetzt nur langsam von Statten. Bisher sind im Genzen nur 20 Millionen dem Staatsschatz in Rom eingeliefert worden, und scheint es daher bereits sicher, daß bis zum 23 Juli, bis wohin die ausländischen Staatscassen zur Annahme der Scheidemünzen italienischen Gepräges verpflichtet sind, vorgesehene 70 Millionen auch nicht annähernd erreicht werden dürften.

Paris, 21. Mai. Zu gleicher Zeit, da Italien sich einem Zollkriege mit der Schweiz aussetzt, beginnt in Frankreich die Agitation für Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit der Eidgenossenschaft ihre Früchte zu tragen. Die Stunde scheint in Wirklichkeit den Gegnern der französischen Protections-Politik im höchsten Grade günstig; die Besuche des Minister-Präsidenten und Handelsministers in Lyon haben mindestens zu officiellen Eingeständnissen geführt, die solches zu verrathen scheinen. „Die Gegenwart hat sich schlecht bewährt", rief der Handelsminister Marty aus, „aber die Zukunft ist unser!" — Herr Méline, der Vater des starren Protectionismus, ist denn auch anders sich. Er will nicht glauben, daß ein „officieller" Mund solche haarsträubenden Dinge gesagt haben kann. Seine Zeitung, die „République française", zeigt fast epileptische Wuthanfälle. Sie will sich für den unleugbaren Mißerfolg der mit Februar 1892 eingeführten Zollwirthschaft an den freihändlerischen französischen Handelskammern im Auslande rächen, denen fürderhin jede Subvention zu verweigern sie die Regierung einladet. Es läßt sich etwas Einseitigeres nicht denken, als der protectionistische Zelotismus dieses Herrn, dessen politisches Glück nur seiner Freundschaft mit einem großen, wirklichen Staatsmanne, mit Jules Ferry, zuzuschreiben ist, der leider nicht mehr unter den Lebenden weilt. Die Gegner des französischen Schutzzollmeisters verhehlen nicht, allerdings für diesen übel zu störende Betrachtungen an die Statistik des französischen Außenhandels der letzten vier Monate zu knüpfen. Im Grunde sündigen diese Herren wohl auch ein wenig, indem sie alle Schuld Herrn Méline in die Schuhe schieben. Die südamerikanischen und südeuropäischen Valutak